

„Rieslingspaschtéit“ in Tokio

Erster Tag des Staatsbesuch in Japan: Offizielle Empfangszeremonie, Wirtschaftsseminar und ein „Pop-up-Café“ zur Tourismusförderung

TOKIO
CHRISTIAN BLOCK

Zum Auftakt des dreitägigen Staatsbesuchs in Japan ist Großherzog Henri in Begleitung von Prinzessin Alexandra gestern morgen von Kaiser Akihito und Kaiserin Michiko vor dem Kaiserpalast in Tokio empfangen worden. Grundschulkinder, ein jedes mit einer luxemburgischen und einer japanischen Fahne ausgestatteten, winkten wie zuvor geübt dem luxemburgischen Staatsoberhaupt zu, bevor er die Ehrenformation abschritt.

Großherzog Henri sagte später anlässlich der Eröffnung des „Luxembourg-Japan Business Forum“, die Beziehungen zwischen Japan und Luxemburg hätten sich „hervorragend“ entwickelt. Das Wirtschaftsseminar bot den zahlreichen mitgereisten Unternehmen und staatlichen Agenturen in den Bereichen Logistik, Tourismus oder „Digital Economy“ die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen.

So sollte dann auch das eigentliche Ziel verfolgt werden: Wenn heute schon zahlreiche japanische Akteure in Luxemburg und luxemburgische Unternehmen in Japan aktiv sind, so gebe es doch noch zahlreiche Opportunitäten für japanische Unternehmen, im Großherzogtum zu investieren und umgekehrt, sagte Wirtschaftsminister Etienne Schneider. Die Beziehungen zwischen Japan und Luxemburg seien indes „schon immer hervorragend“ gewesen.

Finanzminister Pierre Gramegna, der in seiner früheren Funktion als luxemburgischer Botschafter in Japan den letzten Staatsbesuch im Jahr 1999 mitorganisiert hatte, zeichnete mit Blick auf Europa vor einem voll besetzten Saal ein zuversichtliches Bild. Nach der Ankündigung, dass Großbritannien die EU verlassen wolle und nach der Wahl von US-Präsident Donald Trump hätten viele der EU ein schwieriges Jahr 2017 vorausgesagt.

Doch die Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland hätten gezeigt, dass weiterhin proeuropäische Parteien gewählt werden. Politisch und wirtschaftlich sei Europa „zurück“, meinte Gramegna.

Ehrendoktorwürde für Großherzog Henri
Am Rande des Wirtschaftsseminars haben „CHAMP Cargosystems“ und „Japan Airlines“ eine „Technologie-Partnerschaft“ beschlossen. Im Rahmen dieses Abkommens will das Unternehmen mit Sitz in Luxemburg, das IT-Lösungen für die Luftfrachtindustrie entwickelt, verschiedene



Angeregtes Gespräch mit dem japanischen Kaiserpaar

Foto: SIP/Jean-Christophe Verhaegen



Ein Prosit auf die luxemburgisch-japanische Freundschaft

Foto: Editpress/Jean-Claude Ernst

Projekte mit der Fluggesellschaft angehen. Großherzog Henri zeichnete zudem Hiroshi Mikitani (Rakuten) und Dr. Yoshiharu Unaba (Fanuc) für ihre Verdienste für Luxemburg aus. Takao Kusa-

kari, Ehrenpräsident des „Belgo-Luxembourg Market Council“ wurde indes von Gramegna geehrt.

Mit einer Ehrung ging es dann am Nachmittag weiter. An der Sophia-Universität

bekam Großherzog Henri, unter anderem um seine Verdienste im Einsatz für die Umwelt und zur Förderung junger Forscher, die Ehrendoktorwürde verliehen. Bei der Zeremonie dabei war auch Erzbischof Jean-Claude Hollerich, der früher Professor und Vize-Rektor der Universität war und sich für ein Studentenaustauschprogramm mit Luxemburg einsetzte. Die Sophia-Universität hat allerdings noch eine andere Verbindung zum Großherzogtum, insofern einer ihrer Gründer, Vater Dahlmann, ebenfalls Luxemburger war. Die Wurzeln der Universität mitten in Tokio reichen 450 Jahre zurück, als der jesuitische Missionar Francis Xavier nach Japan kam, um das Christentum zu verbreiten. Die Gründung an sich durch drei jesuitische Priester erfolgte 1913.

Zwar ist die Zahl japanischer Touristen im Großherzogtum in den vergangenen Jahren gestiegen, mit dem gestern vom Wirtschaftsminister Schneider eingeweihten „Pop-up Café“ soll diese Entwicklung aber weiter gefördert werden. Bis zum 17. Dezember können hier luxemburgische Spezialitäten wie „Rieslingspaschtéit“, Schokolade oder auch „Moschter“ verkostet beziehungsweise gekauft werden. Zu sehen sind dort Aufnahmen des Fotografen Takashi Yasui, der Luxemburg bereist hat. Das „Luxembourg Café“ soll den Japanern so die Reise nach Luxemburg in jederlei Hinsicht schmackhaft machen. ●

„Die Beziehungen zwischen Japan und Luxemburg waren immer schon hervorragend“

ETIENNE SCHNEIDER, Vizepremier und Wirtschaftsminister

